

volle Feldzüge; er verherrlichte auch seine lange (66jährige) Regierung durch Prachtbauten, deren übermenschliche Größe in Staunen setzt. Unter schwächeren Königen sank dann allmählich die Macht des ägyptischen Reiches; die eroberten Länder fielen ab; ja um 750 wurde Aegypten selbst eine Beute der Aethiopier, die 50 Jahre das Land beherrschten.

An einen der Nachfolger des Sesostris, den König Rhampsinit, knüpft sich die Dichtung von dem Diebstahle im königlichen Schatzhause.

3. Nach dem Abzuge der Aethiopier entstand in Unterägypten eine Vielherrschaft von zwölf mit einander verbündeten Fürsten (die Dodekarchie), bis einer derselben, Psammētich zu Saïs, der den Griechen und Phönicern den Zugang nach Unterägypten gestattete, um 670 die Alleinherrschaft wiederherstellte (das Orakel). Sein Sohn und Nachfolger Necho drang erobernd bis zum Euphrat vor, wurde aber von dem babylonischen Könige Nebukadnezar bei Circesium 605 zurückgeschlagen (§ 5, B. 3). Zur Förderung des Handels suchte er durch einen Kanal das Mittelmeer mit dem rothen Meere zu verbinden (den durch Wüstenland zugewehrten Kanal Seti's I. wieder zu eröffnen), vermochte aber das Werk nicht zu vollenden. Dagegen ließ er durch phöniciſche Seefahrer Afrika (vom rothen Meere aus) umschiffen (§ 7). Sein Enkel verlor den Thron an Amäſis, der friedlich regierte und das Land zu großem Wohlstande erhob. Doch schon unter dessen Sohne Psammētich wurde Aegypten durch den Sieg des Cambyses bei Pelusium 525 (§ 6, B. 2) der Herrschaft der Perſer unterworfen. Häufige Empörungen konnten das harte persische Joch nicht abshütteln, bis Alexander der Große 332 das Land eroberte.

§ 4.

Das südwestliche Asien.

(f. Karte I.)

Die Reiche des südwestlichen Asiens umfaßten die Länder

1. zwischen dem Indus und dem Tigris,
2. zwischen dem Tigris und dem Euphrat,
3. westlich vom Euphrat.